

Spurensuche durch die Kameratele

Ausstellungseröffnung von „Ende einer Ära: Coca-Cola in Freigericht“

Freigericht/Gelnhausen (tsl). Den Coca-Cola-Schriftzug kennt jeder, das Innere der einstigen Produktionsstätte des Kultgetränks in Somborn ist dagegen selbst den Freigerichtern unbekannt – zumindest im jetzigen Zustand. Nun ist es möglich, durch die Kameratele einen Blick auf das verlassene Areal, den „Lost Place“, zu werfen. Denn am Dienstag eröffneten die Fotografen Britta Schäfer-Clarke, Berthold Rosenberg und Walter Schätz ihre Ausstellung „Ende einer Ära: Coca-Cola in Freigericht“ im Main-Kinzig-Forum in Gelnhausen. Doch die Fotos sind längst nicht der einzige Zugang zum Firmengelände: Ganz neue Perspektiven und Eindrücke liefert auch der 22-minütige Film, den Walter Schätz gedreht hat.



Bei der Ausstellungseröffnung (von links): Kaleidoskop-Vorsitzende Anita Pappert-Tichy, die drei Fotografen Berthold Rosenberg (Freigericht), Britta Schäfer-Clarke (Birstein) und Walter Schätz (Klein-Ostheim), Anne Hundhausen, die durch die Ausstellung führte, Landrat Thorsten Stolz und Erster Beigeordneter der Gemeinde Freigericht, Heinz Höfler. FOTOS: STEIMLE

Was bleibt, wenn leer geräumte Hallen, Büros, Aufenthaltsräume und Flure über Jahre hinweg verschlossen bleiben? Diese Frage beantworten die drei Fotografen mit jedem Klick auf den Auslöser. Doch sie dokumentieren die Realität nicht nur, sie verändern sie auch, indem sie die Fotos bearbeiten. Das wird besonders im Film deutlich: So wird etwa aus dem matten ein sattes Blau, das Rot der Coca-Cola-Flasche noch ein wenig kräftiger, während die Sättigung aus den anderen Farben verschwindet. Gleichzeitig nimmt der Film den Betrachter gewissermaßen an die Hand, führt ihn durch das Gebäude und vermittelt ihm die tatsächliche Größe des Areals.

Doch natürlich gibt es noch ganz andere Perspektiven auf das Firmengelände in Somborn, hob Landrat Thorsten Stolz in seiner Begrüßung hervor. Die etwa 70 Bilder, der Film und die in einer Vitrine ausgestellten Fundstücke, die der Freigerichter Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop in Kooperation mit dem Kreis im Main-Kinzig-Forum in Gelnhausen zeigt, lassen sich nicht nur unter dem Titel „Kunst und Kultur“ bewundern. „Die Ursprünge der Firma reichen beinahe 100 Jahre zurück. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg gründete Karl Gutmann eine Mineralwasserfabrik“, so Stolz. Als Coca-Cola 2016 die Türen schloss, gingen sicher geglaubte Arbeitsplätze verloren. „In der Hochphase waren etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Somborn beschäftigt“, sagte der Landrat, „es gibt zwar keine Quellen, aber wir haben das einmal hochgerechnet.“ Insgesamt müssen weit über 500 Menschen hier ein Auskommen gehabt haben. Dazu gesellte sich der emotionale Verlust, der „Duft von Welt“, den die Kultmarke ausgestrahlt habe. Dennoch dürfe man auch über „Aufbruch und Zukunft“ sprechen, ergänzte Stolz. Freigericht habe den Mut gehabt, das Areal zu kaufen und werde Neues darauf schaffen.

Die Bedeutung der Coca-Cola für



Nach der Eröffnung war genügend Zeit, sich selbst ein Bild zu machen und sich über die Fotografien auszutauschen.



Britta Schäfer-Clarke fotografierte nicht nur selbst, sondern ließ sich auch von Berthold Rosenberg fotografieren.

die Vereine hob Erster Beigeordneter Heinz Höfler hervor. So fanden etwa die jährlichen Vereinsvertreteritzungen, bei denen die Termine der Freigerichter Vereine besprochen wurden, dort statt. Wer sich eine „Cola“ holte, wurde korrigiert: „Es heißt Coca-Cola.“ Zudem trat die Kultmarke auch als Sponsor auf,

wie unschwer auf dem Fußball-Wimpel zu erkennen ist, der in der Vitrine bei den Fundstücken steht.

Vorsitzende Anita Pappert-Tichy erinnerte an die lange Vorlaufzeit des Projekts: Die Idee, dort zu fotografieren, entstand bereits im Februar 2018, doch sollte es bis zum Sommer 2022 dauern, bis den Fotografen

tatsächlich Zugang gewährt wurde. Zunächst seien alle überrascht gewesen, wie leer die Hallen waren. „Doch beim Rundgang spürte ich die Erleichterung der Fotografen, wie Ideen in ihnen aufkeimten.“

Diese Ideen griff Anne Hundhausen, die sich der visuellen Kommunikation und der bildenden Kunst widmet, in ihrer Ansprache und im Gespräch mit den Fotografen auf. Sie brachte zunächst die Fabrikhallen und die Halle des Main-Kinzig-Forums – also Kunstwerke und Ausstellungsraum – in Zusammenhang. In beiden spiele das Licht eine Rolle, und auch die Höhe. „Gegen den riesengroßen Raum“ musste sich etwa auch Fotografin Britta Schäfer-Clarke in ihrer zweiten Rolle als Fotomodell behaupten. Das Thema „Abschied“ stellt die Fotografin in Trauerkleidung mit einem abgelegten Blumenstrauß dar.

Ein und derselbe Gegenstand lasse sich in den Bildern finden, sagte Hundhausen, jedoch komplett unterschiedlich fotografiert, wie etwa ein Stuhl. In einem Bild sieht man die zerfressenen Details der Polsterung, im anderen steht er verlassen vor der Eingangstür zum „Lagerbüro“. Hier hat Hundhausen noch einen kleinen Witz ausgemacht: Walter Schätz, dessen Silhouette im Fenster zu sehen ist, trägt einen Cowboyhut in Erinnerung an die große Weltfirma in Freigericht, die den Menschen Arbeitsplatz und Heimat war und nun in der Kunst verewigt ist.

Die Ausstellung „Ende einer Ära: Coca-Cola in Freigericht“ ist bis zum 27. April im Main-Kinzig-Forum in Gelnhausen zu sehen. Geöffnet ist montags bis mittwochs von 8 bis 16 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr. Zeit für Gespräche wollen sich die drei Fotografen zum Abschluss am Donnerstag, 27. April, noch einmal von 16 bis 18 Uhr nehmen. Der Film wird ohne Ton in Dauerschleife gezeigt.